

Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen
Landesgruppe Wien

September 2005

In dieser Nummer:

- Nachruf
- Zusammenfassung der Veranstaltung „Wen schützt die Schutzzone“
- In eigener Sache

Einladung zur Veranstaltung „BAGS-Kollektivvertrag und die Sozialarbeit“

Eine Diskussion mit einem Top-Verhandler aus der Gewerkschaft und mit betroffenen SozialarbeiterInnen

Geplanter Termin:

Mittwoch 8.11.2005

Ort: obds-Wien

in 6, Mariahilferstraße 81/1/14

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Imbiss ein. Wir bitten Nicht-Mitglieder um einen Umkostenbeitrag von 2 Euro!

Nr. 156 3-2005
Zulassungs Nr.: 02Z030995

P.b.b

Impressum:

Verlagspostamt: 1060 Wien, Aufgabepostamt: 1150 Wien

Herausgeber: Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen,
Landesgruppe Wien (OBDS-Wien)

1060 Wien, Mariahilferstr. 81/1/14 Tel: 587 46 56 Fax: Kl. 10

Homepage: <http://www.wien-sozialarbeit.at> E-mail: wien@sozialarbeit.at

Bank Austria BLZ: 20151 Kto.Nr.: 665 024 006

Nachruf

Sigrid Zavlak-Tröstel 1967-2005

Kollegin Zavlak-Tröstel verstarb am 17.8.2005. Sie war 37 Jahre alt und litt an einer schweren Krankheit. Die letzten eineinhalb Monate verbrachte sie in Indonesien, wo sie durch die Anwendung ganzheitlicher Heilmethoden auf Genesung hoffte.

Sigrid war im Amt für Jugend und Familie als Sprengelsozialarbeiterin in den Regionalstellen 16 und 17/18 tätig und seit Herbst 2000 als Stellvertreterin der Leitenden Sozialarbeiterin im 2. Bezirk. Zuletzt absolvierte sie eine Ausbildung in Kinesiologie und richtete eine eigene Praxis ein. Zur Ausübung dieser Tätigkeit, die sie mit der Sozialarbeit verbinden wollte, kam es aber nicht mehr.

Sie hinterlässt einen 15jährigen Sohn und war seit 1995 Mitglied im obds Wien.

Veranstaltung „Wen schützt die Schutzzone“

Ein hochkarätiges Podium besetzt mit Mag. Peter Goldgruber (Bundespolizeidirektion Wien), DSA Michael Dressel, MAS (Drogenkoordinator der Stadt Wien), DSA Uwe Hincziza (Streetworker beim FSW) diskutierte mit einer Gruppe engagierter Sozialarbeiter/innen in den Räumen des Wiener Berufsverbandes dieses hochaktuelle Thema.

In Eingangsstatements wurde die aktuelle Situation umrissen:

Mag. Peter Goldgruber:

berichtete, dass die Schutzzone wurde von politischer Seite initiiert und beschlossen wurde. Die Umsetzung ist jetzt Aufgabe der Wiener Polizei. Schutzzone sind auf Gebiete, in denen sich überwiegend unmündige Minderjährige aufhalten, beschränkt. Schutz soll vor Drogenhandel, Vermögensschäden und Körperverletzung geboten werden. Die Polizei hat die Notwendigkeit von Schutzzone zu prüfen und bei Bedarf festzulegen (Schutzobjekt mit maximal 150 Metern im Umkreis). Eine zeitliche Einschränkung kann sinnvoll sein. Jede Schutzzone ist spätestens 6 Monate nach Einrichtung aufzuheben

Jede Wegweisung aus einer Schutzzone muss begründet werden. Diese Begründung erfolgt aus dem Handeln (strafbare Handlungen) und nicht wegen des Aussehens.

Binnen 48 Stunden muss die Wegweisung aus der Schutzzone überprüft werden.

Sollte die weggewiesene Person zurückkommen, kommt es zwecks Durchführung einer strafpolizeilichen Maßnahme zur Festnahme.

DSA Uwe Hincziza:

erklärte die Vorgeschichte zur Zone Karlsplatz. Die Ängste von Volksschule und Kindergarten beim Resselpark betrafen vor allem herumliegende Spritzen, Gruppen von Süchtigen und deren große Hunde. Die Grundforderung war, Beamte zum Schutz der Schüler und Kinder abzustellen. Die Folgen der Schutzzone: die Drogenszene sammelt sich am Rande der Schutzzone. Nach seiner Meinung gibt es auch massive Kontrollen rund um den „Spritzenbus“. Eigentlich sei durch die Schutzzone das Problem einfach verlagert worden.

DSA Michael Dressel, MAS:

Die Wiener Drogenszene rund um den Karlsplatz ist eine Aufenthaltsszene. Täglich frequentieren mehr als 200.000 Menschen den Karlsplatz, es gibt dort eine dichte großstädtische Infrastruktur.

Die Drogenszene um den Karlsplatz soll durch die Schutzzone erträglich gehalten, eine Gettoisierung aber vermieden werden. Im Bereich der Straßenszene soll eine Verbesserung durch Maßnahmen für die sich dort bewegende Bevölkerung und die Betreuung der Drogensüchtigen erfolgen. Bestmögliche soziale Verträglichkeit soll erreicht werden. Das bedeutet, dass unbeteiligten Personen im Umfeld nicht beeinträchtigt werden.

Die Schutzzone entstand über Initiative des Innenministeriums und ist nur eine von vielen erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung dieser sozialen Verträglichkeit. Durch sie wurde der Durchgang zur U-Bahnstation Karlsplatz für die Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel freier zugänglich. Eine Vertreibung der Drogenszene soll nicht das Ziel der Maßnahmen sein, da neue Orte eventuell auch schlechter kontrollierbar sind.

Aus Sicht des Drogenkoordinators ist die Situation am Karlsplatz derzeit so gut wie schon lange nicht. Dazu waren eben klare Grenzen notwendig. Die Drogensüchtigen haben laut Drogenkoordinator auch durchaus Verständnis für diese Grenzen.

Die Schutzzone Diefenbachgasse hat zur Verlagerung der Drogenszene in die Nacht geführt.

Mag. Goldgruber:

Die Verlagerung auf die Randbereiche ist bekannt, aber solche sind derzeit besser kontrollierbar. Es muss mehr Polizeipräsenz geben.

Im Bereich der AHS Diefenbachgasse gab es viele Beschwerden, strafbare Handlungen und Festnahmen von Dealern rund um die Schule. Schüler wurden immer wieder angesprochen und belästigt.

Generelles Ziel ist es, in den Bereichen der Drogenszene einen akzeptablen Zustand zu schaffen.

Eine engagierte Diskussion folgte. Diese ist in Zusammenfassung auf der Homepage www.wien-sozialarbeit.at unter „aktuelles“ nachzulesen.

Veranstaltung „BAGS-Kollektivvertrag und die Sozialarbeit“

Voraussichtlich am Mittwoch den 08.11.2005 wird im Büro des obds – Landesgruppe Wien eine Veranstaltung über den BAGS-Kollektivvertrag geben. Wir werden versuchen Top-Verhandler der GPA und betroffene KollegInnen zu diesem Thema einzuladen.

Folgende Themen- und Fragestellung sollen zur Diskussion gestellt werden:

Kurze Vorstellung des Kollektivvertrags

Was hat er bisher ausgelöst? Welche Entwicklungen zeichnen sich für die Zukunft ab?

Verbesserungen oder Verschlechterungen für die DSA

Berufsgesetz und Kollektivvertrag

Situation:

Zwar arbeitet die Mehrzahl unserer ca. 450 Mitglieder im öffentlichen Dienst, aber eine nicht zu unterschätzende Anzahl ist bei Vereinen beschäftigt, in denen der BAGS-KV Anwendung findet. In der Verbandsarbeit soll das Thema KV künftig mehr Gewicht erhalten. Die Veranstaltung wäre ein Startschuss dafür.

In eigener Sache

Neue Mitglieder herzlich willkommen!

Wer sich bis Ende des Jahres 2005 entschließt Mitglied des obds – Landesgruppe Wien zu werden, bezahlt für das letzte Quartal 2005 keinen Beitrag und bekommt zusätzlich ein Exemplar des Buches „Tatort Banken“ von Alexander A. Maly frei Haus geliefert.

Die Wahl des neuen Vorstandes kommt genauso regelmäßig wie Weihnachten!
Der neue Vorstand wird im April 2006 bei der nächsten Generalversammlung gewählt.
Wir richten unseren Appell an all jene, die mit der jetzigen berufs- und sozialpolitischen Atmosphäre in Österreich unzufrieden sind.
Daher rufen wir alle Mitglieder zur aktiven Mitarbeit im Berufsverband auf.

Mitgliedsbeiträge 2005 – dritte Erinnerung

Liebe Mitglieder!

Wir sind es leid, ständig Mahnungen an alle nicht zahlenden Mitglieder zu richten. Deswegen möchten wir uns bei allen zahlenden Mitgliedern mit einem kleinen Geschenk bedanken:

Alle, die bis Ende Oktober ihren Mitgliedsbeitrag eingezahlt haben, erhalten von uns ein:

Gratisexemplar des Buches „Tatort Banken“ von Alexander A. Maly

Bankverbindung: BA-CA BLZ 12000 Kontonr.: 00665024006

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages ist auf unserer Homepage nachzulesen.

Wir bitten um ehrliche Selbsteinschätzung!

Bitte Vormerken: Die Bundestagung des OBDS 2006 findet vom 23.bis 25.10.2006 in Velden/ Kärnten zum Thema „ Almosen oder Menschenwürde“ statt.

Wenn unzustellbar, bitte mit neuer Adresse zurück an:

OBDS-Wien
Mariahilferstr. 81/1/14
1060 Wien

Adresse

Aktuelle Infos findet Ihr immer unter <http://www.wien-sozialarbeit.at>

